Zum Vorkommen der Schlingnatter (Coronella austriaca LAURENTI 1768) (Serpentes: Colubridae) in Nordhessen

B. STEIN und K. BOGON, Kassel

In der jüngeren Vergangenheit sind in verschiedenen Bundesländern Bestandserhebungen bei einheimischen Amphibien und Reptilien durchgeführt worden (LEMMEL 1977, FELDMANN 1981, GRUSCHWITZ 1981). Dabei wurde deutlich, daß derartige Daten für den (nord-)hessischen Bereich fehlen. Neben den allgemein bekannteren Schlangenarten wie Ringelnatter *(Natrix natrix)* und Kreuzotter *(Vipera berus)* besiedelt auch die Schlingnatter *(Coronella austriaca)* größere Areale und verdient daher aufmerksame Beachtung. Wir sammelten Beobachtungsnotizen und versuchten, uns durch Literaturstudium die einstige Verbreitung von *C. austriaca* zu erschließen. Darüberhinaus wollen wir auf Gefährdungsursachen aufmerksam machen und Schutzvorschläge unterbreiten. In diesem Zusammenhang sei Herrn G. SCHUMANN (Reinhardshagen) ganz herzlich gedankt, der uns bereitwillig seine langjährigen Beobachtungsdaten zur Verfügung stellte.

Verbreitung (Abb. 2)

Die Schlingnatter besiedelt in Nordhessen zwei relativ geschlossene Verbreitungsgebiete. Das eine reicht von Thüringen über den Ringgau und das gesamte Werratal nach Nordwesten und endet an den Südausläufern des Reinhardswaldes. Reliktvorkommen erstrecken sich davon bis südwestlich von Kassel und in den Kaufunger Wald. Weitere Vorkommen nördlich des Werratales im südniedersächsischen Grenzgebiet werden von BRUNKEN & MEINECKE (1984) vermutet, doch steht ein flächenmäßiger Nachweis noch aus. Das zweite Verbreitungsgebiet zieht sich aus dem Ostwestfälischen kommend das Diemeltal entlang bis an die Weser. Dort setzen sich die Vorkommen nördlich im Wesertal fort. Zwischen beiden Verbreitungsräumen konnten wir keine Verbindungsstellen nachweisen. In der Vergangenheit (GRIMME 1906) besiedelte die Schlingnatter auch das Fuldatal in der Umgebung von Rotenburg und Melsungen, doch fehlen hier aktuelle Nachweise. Weitere Funde aus Hessen, die außerhalb unseres Untersuchungsraumes liegen, sind aus der Umgebung der Stadt Fulda (JOST & MÜLLER 1977) und dem Spessart (MALKMUS 1974) sowie dem Rhein-Main-Gebiet (in der Karte nicht berücksichtigt) bekannt.

Habitatwahl

In Nordhessen besiedelt die Schlingnatter vielfältige Lebensräume. Die häufigsten Nachweise gelangen uns in Halbtrockenrasen. Die südexponierten Lagen dieser meist reichhaltig mit Gebüsch aufgelockerten Lebensräume werden von der xerothermophilen Schlingnatter deutlich bevorzugt. Ebenso werden vielschichtig strukturierte Waldränder besiedelt. Anthropogene Standorte wie z.B. Steinbrüche dienen in ausgeräumten und intensiv genutzten Landschaften als Lebensraum. Die Schlingnatter lebt vielfach auch im unmittelbaren Siedlungsbereich. So fanden wir Exemplare in Gärten an sogenannten „Trockenmauern" oder auf Fabrikgeländen, aber auch in Wohngebieten. Dadurch ist der Kontakt mit dem Menschen wahrscheinlicher als bei Kulturflüchtern, und nicht wenige

Abb. 1. *Coronella austriaca* (♀), 15. 8. 1987 bei Roßbach. Foto: B. STEIN.

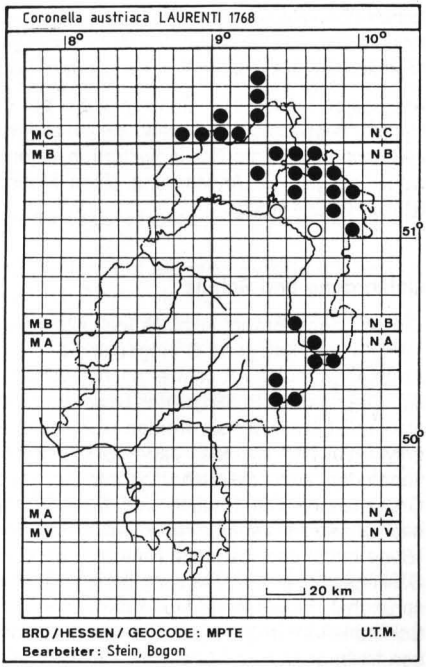

Abb. 2. Verbreitung der Schlingnatter in Nordhessen. ○ = Nachweise vor 1980, ● = Nachweise nach 1980.

Schlingnattern fallen der hysterischen Schlangenfurcht zum Opfer. Übereinstimmend scheinen folgende Faktoren einen optimalen Schlingnatterlebensraum auszumachen:

1. sonnenexponierte Lage ggf. mit Felsen oder „Lesesteinhaufen" als Sonnenplätze,
2. reichhaltiges Nahrungsangebot (*Lacerta agilis, Lacerta vivipara* und *Anguis fragilis*),
3. vielfältige Gebüschstrukturen und lose am Boden aufliegende Steinplatten als Versteckmöglichkeiten.

Die wenigen Feuchtgebiete und Hochmoore werden, im Gegensatz zu Beobachtungen aus anderen Bundesländern, in Nordhessen nicht von der Schlingnatter bewohnt. Alle uns bekannten Vorkommen liegen in der nordhessischen Mittelgebirgsregion in Höhen zwischen 110 bis 500 m über dem Meeresspiegel.

Jahresaktivität

Die meisten Schlingnatternachweise werden in den Sommermonaten erbracht. Unsere Beobachtungen datieren zwischen Anfang Mai bis Anfang November. Wahrscheinlich setzt die Aktivitätsperiode bereits Anfang April (FELDMANN 1981) ein, jedoch fehlen derartige Beobachtungen aus unserem Gebiet. Eine Konzentration der Funde konnte in den Monaten Juni/Juli festgestellt werden. Frisch geborene Jungtiere wurden von Hochsommer (vorwiegend Juli) bis in den November angetroffen. Funde von Anfang November stellen gewiß die Ausnahme dar, zeigen aber zugleich, daß Reptilien bei entsprechend günstiger Witterung ihre Aktivität auch in die Monate ausdehnen, in denen sie normalerweise Vorbereitungen für die Winterruhe treffen oder schon abgeschlossen haben. Der Häutungsrhythmus der Schlingnatter hängt sicherlich von verschiedenen Faktoren ab. Die abgestreifte Haut, das sogenannte „Natternhemd", fanden wir in den Monaten Juli bis September frei auf dem Boden liegend bzw. unter flachen Steinen.

Am besten lassen sich Schlingnattern bei drückend warmem Wetter und bedecktem Himmel beobachten. Dann sind sie am aktivsten. Mit zunehmender Sonneneinstrahlung verkriechen sich die Schlingnattern in einen Unterschlupf oder sie sonnen sich auch, wobei sie auf die Annäherung eines Menschen kaum reagieren (vgl. DIESENER & REICHHOLF 1985).

Gefährdung und Schutz

Die Schlingnatter wird in der Roten Liste der Wirbeltiere in Hessen (BITTNER & VIERTEL 1980) in die Kategorie B eingestuft, d.h. sie zählt zu den bereits bestandsbedrohten Arten. Obwohl die Art schwer nachzuweisen ist, halten wir diese Einstufung für berechtigt. Die von der Schlingnatter bewohnten halboffenen Lebensräume unterliegen einer starken Sukzession; sie werden sich nach verschiedenen Übergangsstadien zum Wald entwickeln und scheiden dann als Lebensräume aus. Die angesprochene Sukzession vermindert auch die Nahrungsgrundlage (z.B. *Lacerta agilis*) der Schlingnatter. Der Grenzbereich von Straßen und Bahndämmen zu Schlingnatterlebensräumen fordert nach unseren Erkenntnissen kaum Verkehrsopfer. Als natürliche Feinde wurden der Uhu (*Bubo bubo*) und, für junge Nattern, eine Drossel (*Turdus* spec.) beobachtet. Dringt die Schlingnatter in den Siedlungsbereich des Menschen ein, erhöhen sich die Verluste sprunghaft. Unwissende Menschen, aber auch ein Wachhund, wurden mit überwältigten Schlingnattern angetroffen. Die schier panische Angst mancher Menschen vor Schlangen treibt grausame Blüten. Um die Jahrhundertwende wurden prämierte Tötungskam-

pagnen gegen alles, was schlangenähnlich aussah, durchgeführt. Durch den gesetzlichen Vollschutz genießen alle einheimischen Reptilien zwar Schutz auf dem Papier, doch rissen auch im Jahre 1988 die Funde erschlagener Blindschleichen, Ringel- und Schlingnattern in Nordhessen wie auch in anderen Gebieten (HARMS mdl.) nicht ab. Trotz aller Aufklärung wird die Schlingnatter von Laien aufgrund ihres Verhaltens und ihres Rückenmusters als Kreuzotter angesehen und gnadenlos verfolgt. Als Schutzmöglichkeiten kommen vor allem Pflegemaßnahmen an Halbtrockenrasen im Winterhalbjahr in Frage. Das Zurückschneiden von Büschen ist ein notwendiges Element der Biotoppflege. Lose am Boden liegende Steine oder Lesesteinhaufen helfen Versteckmöglichkeiten zu schaffen. Weiterhin ist eine intensive Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung und Lebensweise unserer einheimischen Schlangen dringend notwendig.

Zusammenfassung

In Anlehnung an Reptilienkartierungen in anderen Bundesländern untersuchten wir in der Zeit von 1984–1988 die Verbreitung der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) in Nordhessen. Wir konnten zwei aktuelle, größere Verbreitungsgebiete feststellen und zudem mit Hilfe älterer Literaturangaben die einstige Verbreitung erschließen. Neben Angaben zur Jahresaktivität werden die Gefährdungsursachen der Schlingnatter analysiert und Möglichkeiten skizziert, den Bestand langfristig zu erhalten.

Summary

According to stock takings of reptiles in other German counties wie have examined the spreading of Smooth Snake (*Coronella austriaca*) in northern Hesse between 1984–1988. We've found two areas where we have seen Smooth Snakes and we completed our spreading-map with information of the well-known literature. Beside this we investigated the activities of Smooth Snake in the different seasons and we analysed the causes of decline. Finally we suggest some possibilities to save the Smooth Snake in the future.

Literatur

BITTNER, C. & B. VIERTEL (1980): Rote Liste Wirbeltiere Hessen. – Hess. Landesanstalt für Umwelt, Wiesbaden.

BRUNKEN, G. & T. MEINECKE (1984): Amphibien und Reptilien zwischen Harz und Leine. – Beih. Nieders. Landesverwaltungsamt, 32–46, Hannover.

DIESENER, G. & J. REICHHOLF (1985): Lurche und Kriechtiere. – 1-288, München.

FELDMANN, R. (1981): Die Amphibien und Reptilien Westfalens. – Abh. Landesmuseum Naturkde. **4,** 3–161, Münster.

GRIMME, A. (1906): Die Reptilien und Amphibien Niederhessens. – Abh. u. Berichte Ver. Naturkde. Cassel 30–51, Cassel.

GRUSCHWITZ, M. (1981): Verbreitung und Bestandssituation der Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. – Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (2), 298–390, Landau.

JOST, O. & F. MÜLLER (1977): Die Verbreitung der Schlangen (Serpentes) im Fuldaer Land. – Beitr. Naturkde. Osthessen **12,** 77–95, Fulda.

LEMMEL, G. (1977): Die Lurche und Kriechtiere Niedersachsens. – Beih. Nieders. Verwaltungsamt **5,** 1–75, Hannover.

MALKMUS, R. (1974): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien des Spessarts. – Abh. Naturwiss. Ver. Aschaffenburg **82,** 23–27, Aschaffenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Faunistische Briefe

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Stein Bernd, Bogon Klaus

Artikel/Article: Zum Vorkommen der Schlingnatter (Coronella austriaca LAURENTI 1768) (Serpentes: Colubridae) in Nordhessen 60-63